

Vernetzte Schule, rrjet Shkolla, rete Scuola, Aga Okulu, rede Escolar

Seit knapp einem halben Jahr nimmt die Schule Meierhöfli am Projekt «Sozialraumorientierte Schule» teil – ein kantonales Förderprojekt mit einer Laufzeit von sechs Jahren. Ziel des Konzepts ist es, die Schule enger mit dem Quartier Meierhöfli zu verbinden. So sollen die Kinder sozial besser vernetzt werden und mehr Möglichkeiten bei der Freizeitgestaltung haben.



«Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen», so lautet ein berühmtes afrikanisches Sprichwort. Dies wird aber zunehmend schwieriger in Zeiten anonymer Quartiere und schnelllebiger Lebensstile. Viel von dem, was eigentlich das «ganze Dorf» leisten sollte, wird daher auf die Schule abgewälzt. Die Schulen selbst können nicht alle Aufgaben übernehmen. Sie sind auf eine dichte Vernetzung mit den Eltern, den umliegenden Vereinen und dem gesamten Quartier angewiesen, um die vielfältigen Ziele zu erreichen.

Das Projekt «Sozialraumorientierte Schule» zielt genau auf diesen Anspruch ab. Lanciert wurde das Projekt von der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern und unterstützt wird es durch die Jacobs Foundation. In Emmen sind die Volksschule und die Gemeinde Träger.

Seit Januar 2015 nimmt die Schule Meierhöfli an diesem Projekt teil. Mit einem Ausländeranteil von rund 70 Prozent erfüllt sie die Anforderungen für die Teilnahme, 40 Prozent wären erforderlich gewesen. Im Kanton Luzern nehmen sechs Schulen daran teil. Ziel des Projekts ist es, Brücken zu bauen. «Wir wollen eine Vernetzung zwischen Quartier und Schule mit dem Ziel, das Quartier miteinzubeziehen und die Di-

stanz zu den Eltern zu verringern», erklärt die Schulleiterin des «Meierhöfli» Barbara Beck. Am 1. August hat der neue Schulleiter Roman Brügger das Projekt übernommen.

Brücken bauen

Im «Meierhöfli» verfolgt man das Ziel einer schulzentrierten Bildungslandschaft. Das heisst, dass man einerseits für die Schüler ausserhalb des Unterrichts zusätzlich Angebote bereithält, andererseits aber auch, dass man die Eltern und Schlüsselpersonen aus dem Quartier besser

vernetzt und miteinbezieht. Die Kinder sollen so ihr soziales Kapital, sogenannte «soft skills», ausbauen und ihre Chancen für die Zukunft verbessern. «Das Kind ist im Mittelpunkt, dabei ist die Vernetzung wichtig», betont Beck. Dies ist gerade für Schulen mit einem hohen Ausländeranteil wichtig, weil Kinder mit Migrationshintergrund erschwerten Zugang zu ausserunterrichtlichen Angeboten haben und ihnen die Vernetzung fehlt. «Indem man den ganzen Sozialraum des Quartiers miteinbezieht, Familien, Schule, Vereine usw. ist diese Vernetzung möglich, denn alle haben ein Interesse an einer guten Entwicklung der Kinder. Das ist der entscheidende Erfolgsfaktor beim Projekt. Man muss einfach die Partner zusammen-

bringen», erklärt der beteiligte Bereichsleiter Gesellschaft der Gemeinde Emmen, Marcus Nauer.

Ausserschulisches Angebot

Obwohl man erst in einer frühen Phase steckt, trägt das Projekt schon Früchte: In der Lesewelt wird bei den Kindern anhand von spannenden Themen die Lust am Lesen geweckt. Auch wird ein Deutschkurs für Familien mit Kindern im Vorschulalter angeboten, damit der Eintritt in die Schule erleichtert wird. Bislang war jedoch das Sommercamp das Highlight. In den Sommerferien konnten die Kinder spielerisch mit Musik und Theater in ihren Sprachfähigkeiten gefestigt werden.

Zuerst analysieren und dann handeln

Im Zusammenhang mit dem Projekt wurde eine fundierte Quartieranalyse, die auf verschiedenen Ebenen ansetzt, erstellt. Es wurden unter anderem statistische Kennzahlen beigezogen, eine Sicherheitsanalyse erfolgte und die Projektgruppe ging mit den Kindern ins Quartier. Mit sehr spannenden Ergebnissen: Beispielsweise zeigte sich, dass rund 659 von den 5688 im Quartier lebenden Menschen Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren sind und dass überraschenderweise trotz des schlechten Image des Quartiers das Zusammenleben friedlich ist. Durch die genaue Analyse und die daraus abgeleiteten Massnahmen ist sichergestellt, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen und das Projekt nachhaltig ist. «Das wird der Schule eine ganz neue Ausrichtung geben», ist Barbara Beck überzeugt. Dies ist aber auch für die langfristige Quartierentwicklung unentbehrlich, bedenkt man, dass der Bau der Neuschwand ansteht und in der Feldbreite Wohnungen für rund 2000 Personen entstehen.

Nikola Janevski

nikola.janevski@emmen.ch



**BILDUNGSLANDSCHAFT
MEIERHÖFLI EMMEN**
Bildungslandschaften Schweiz

Kick-off-Veranstaltung

Am 20. Oktober erfolgt eine Kick-off-Veranstaltung, in der alle Vertretungen, die eine Verbindung zur Schule und zum Quartier haben, eingeladen werden. Ziel ist es, das Netzwerk zu stärken und weitere Massnahmen zu definieren.

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.schulen-emmen.ch/Meierhoefli

www.bildungslandschaften.ch